

telefax: 017291 22 24
Telefax: 812072 volk

Lokalredaktion Winterthur:
Winterthurer az, Technikum-
strasse 90, 8401 Winterthur
Telefon: 052/22 61 21
Inserate:
Postfach 512, 8021 Zürich
Telefon 017242 66 17
Abonnementdienst:
Unionsdruckerei Schaffhausen
Postfach 22, 8201 Schaffhausen
Telefon 053/ 25 11 85
Jahresabonnement: Fr. 150.-
Einzelnummer: Fr. 1.-

VOLKSRECHT

Tageszeitung - unabhängig - sozial - ökologisch

AZ 8201 Schaffhausen Freitag/Samstag, 28./29. Juni 1991

Nr. 122

Zuspitzung der Lage in Kroatien und Serbien

Machtdemonstration und Provokation

Die Situation in Kroatien und Slowenien spitzt sich zu. Im Verlaufe von Mittwoch und Donnerstag griff die jugoslawische Armee in die Unabhängigkeitsprozesse ein und setzte Panzer gegen Ljubljana in Bewegung.

Schon am Mittwoch, dem offiziellen Unabhängigkeitstag, kam es zu ersten militärischen Machtdemonstrationen seitens der jugoslawischen Armee. Ju-

Von Roland Brunner, Ljubljana

goslawische Kampfflugzeuge setzten im Tiefflug über Ljubljana hinweg und auf Weisung aus Belgrad wurden alle slowenischen Flughäfen um 13.30 Uhr geschlossen.

Panzer gegen die Unabhängigkeit

Während der Unabhängigkeits-Feierlichkeiten, die am Mittwochabend von Tausenden von Leuten vor dem slowenischen Parlament verfolgt wurden, spitzte sich die Situation weiter zu: Während es an der Grenze zu Handgemachten kam, als Slowenen die jugoslawischen Grenzschilder durch slowenische ersetzen wollten, gab es in Kroatien mindestens sieben Tote bei Auseinandersetzungen zwischen Kroaten und munterheitlichen Serben.

Um 2.45 Uhr setzten sich dann in Slowenien 40 jugoslawische Panzer des 1. und 2. Bataillon von Vrhnika aus Richtung Ljubljana in Bewegung. Einheiten der slowenischen Armee versuchten, sie mit gewaltfreien Mitteln am Vormarsch zu hindern. In einem Telegramm des Befehlshabers der 5. jugoslawischen Armee, General Kolksek, an den slowenischen Regierungspräsidenten Lojze Peterle vom Donnerstagmorgen wurde mitgeteilt, die 5. Armee division habe «den Befehl, alle Grenzübergänge zu besetzen und die Staatsgrenze der Sozialistischen Volksrepublik Jugosla-

gen sind, zur Desertion auffordert. Sie bezeichnet die Militäraktion als «Akt der Aggression und der Okkupation eines souveränen Staates». Die slowenische Bevölkerung wird aufgefordert, mit passivem Widerstand zu antworten, ohne Menschenleben zu gefährden. Gebenfalls seien Grenzposten auch aufzugeben, um Verluste zu vermeiden. An einer Pressekonferenz erklärte Verteidigungsminister Janos Jansa, einige der Panzer seien von ihrer Besatzung - Slowenen und Kroaten - auf der Strasse verlassen worden. Die Soldaten seien zu den slowenischen Territorial-Einheiten übergelaufen. Sie hätten keine Ahnung von ihrem Einsatz gehabt, da sie seit Tagen ein Zeitungs- und Fernsehverbot auferlegt bekommen hätten. Mit ziviler Kleidung seien sie nach Hause geschickt worden. Die jugoslawische Armeeführung dementierte allerdings

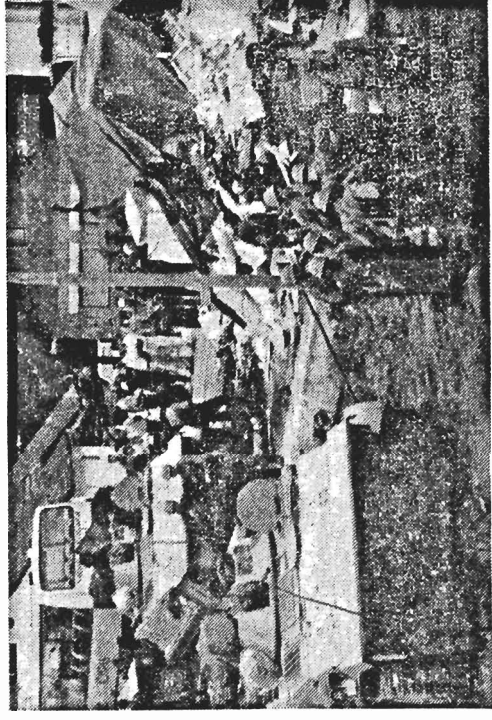
Ziviler Widerstand und Aufruf zum Desertieren

Die slowenische Regierung hat inzwischen einen Aufruf erlassen, mit dem sie alle slowenischen Soldaten, die noch in der jugoslawischen Armee eingezo-

Botschafter ins EDA berufen

Bern (sda) Das eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) hat am Donnerstag den jugoslawischen Botschafter ins Bundeshaus einberufen. Das Schweizer Auswärtigen Ministerium überreichte dem Diplomat eine Stellungnahme in der Belgrad' aufgefordert wird, die Lösung der Krise im Sinne der Helsinki-Schlussakte und der Charta von Paris anzustreben, erklärte ein EDA-Sprecher gegenüber der SDA. Im EDA werde die Entwicklung in dem Vielvölkerstaat mit Aufmerksamkeit verfolgt, um im gegebenen Fall weitere Schritte zu unternehmen. Die Schweiz habe im Moment aber keine Vorstösse im Rahmen der Konflikt-

Einem Rückruf der etwa 60 Schweizerinnen und Schweizer sowie der 141 Doppelbürger in Konsularkreis Zagreb, zu dem neben Slowenen und Kroaten auch Bosnier-Herzegowiner gehören, sei vorläufig nicht vorgesehen. Routinemässige Evakuationspläne seien aber für allfällige Notfälle vorhanden.



Panzer gegen die Sloweninnen und Slowenen.

diese Meldung umgehend und bezeichnete sie als «grösste Beleidigung für all unsere Soldaten, vor allem für die Slowenen. Sie haben Jugoslawien Loyalität geschworen wir alle anderen Soldaten der jugoslawischen Armee».

In Slowenen und Kroaten errichtete die Bevölkerung Strassenblockaden mit Autos, um das Vorrücken der jugoslawischen Panzer zu stoppen. Die Panzer setzten jedoch über diese Barrieren hinweg und erzeugen beträchtlichen Sachschaden. Die slowenischen Territorial-Einheiten, die aufgeboten waren, sind zwar im Besitz von Panzer- und Flugabwehr-Waffen, erhielten bisher jedoch keinen Befehl zum Einsatz. Trotz des erheblichen Sachschadens betont die slowenische Regierung, dass es noch nicht zu spät sei, die jugoslawischen Einheiten zurückzurufen, auch wenn sich durch diesen Schritt der offenen Aggression die Chance zu einer Verhandlungslösung verschlechtert habe. Die jugoslawischen Einheiten auf slowenischem Territorium sind in der Zwischenzeit der Gewalt ermutigt worden.